

Nachgefragt

«Wir konnten
rund 20 Dossiers
eröffnen»

Andrea Nyffenegger ist Leiterin Pflege und Betreuung im «Lindenhof» Oftringen. Sie hat den gestrigen Anlass rund um das elektronische medizinische Dossier – kurz emedo – organisiert.

Sie haben die Leute aufgerufen, zu Ihnen in den «Lindenhof» zu kommen und sich ein elektronisches Patientendossier zu eröffnen. Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?

Andrea Nyffenegger: Ja, wir sind sehr zufrieden. Ich habe mich sehr gefreut, dass alle, die kamen, ein Dossier eröffnen wollten. Wir konnten auf einen Schlag rund 20 neue Dossiers anlegen. Der Anmeldeprozess klappte bei allen.



Andrea Nyffenegger ist Mitglied der «Lindenhof»-Geschäftsleitung. Bild: pp

Wie zeitaufwendig ist dieser? Bis ein Dossier steht, dauert es rund 15 Minuten. Wir haben die Leute dann auch beim ersten Login begleitet.

Werden Sie den Anlass wiederholen?

Ja, möglicherweise in etwas anderer Form. Auf jeden Fall wollen wir hier weiter aktiv sein und die Menschen bei der Eröffnung und Pflege ihres elektronischen Patientendossiers unterstützen. Je mehr Leute eines haben, umso besser. (pp)

Das emedo ist keine Hexerei

Im Oftringer «Lindenhof» eröffneten gestern rund 20 Personen ein elektronisches medizinisches Dossier.

Alfred Weigel

Mehr als 20 Personen, darunter auch Geschäftsleitungsmitglieder und Verwaltungsangestellte des «Lindenhofs» Oftringen, liessen sich dort am Montag die Vorzüge des elektronischen medizinischen Dossiers, kurz emedo, erklären. Wer wollte, konnte gleich selbst eines eröffnen – das Angebot wurde rege genutzt. Möglich war dies dank der Präsenz zweier Vertreter der Stammgemeinschaft eHealth, jener Organisation im Aargau, die die elektronischen Patientendossiers anbieten darf.

Auf «geheime» Dokumente hat nur der Patient Zugriff

Der Patient entscheidet selbst, was in seinem Dossier abgelegt wird – und wer ausser ihm im Notfall Zugriff auf seine Daten und Dokumente hat. Es macht Sinn, wenn Fachärzte neben dem Hausarzt Unterlagen einsehen oder Apotheken die Verträglichkeit mit anderen Medikamenten prüfen können. Gestaffelte Zugriffsberechtigungen, respektive Vertraulichkeitsstufen, erlauben die Einschränkung von Rechten. Dokumente können den Vertraulichkeitsstufen «normal zugänglich», «eingeschränkt zugänglich» oder sogar «geheim» zugeordnet werden. «Geheime» Dokumente können nur durch die Patienten selbst eingesehen werden. Für Gesundheitseinrichtungen, einzelne behandelnde Ärztinnen oder Betreuer kann der Zugriff befristet werden. «Medikationslisten, Impfausweise, Röntgenbilder, Untersuchungs- und Pflegeberichte sind übliche, abzulegende Dokumente», sagte Andrea Nyffenegger, die Leiterin Pflege und Betreuung im «Lindenhof».

Emedo zeichnet alle Zugriffsvorgänge in einem Protokoll auf. Eine Beschränkung des



Andrea Nyffenegger, Leiterin Pflege und Betreuung im «Lindenhof», stellte die Vorzüge des elektronischen Patientendossiers einer Schar interessierter Personen vor. Bilder: Alfred Weigel



Vertreter der Stammgemeinschaft eHealth Aargau unterstützen das Einrichten von Patientendossiers.

Speicherplatzes existiert laut Projektleiter Arthur Immer von der Stammgemeinschaft

eHealth Aargau nicht. Auf das elektronische Patientendossier kann über den Computer oder

über das Handy zugegriffen werden. Eine Mobilnummer ist für das Einloggen und zum Einrichten eines Accounts nötig. Dazu muss man die App TrustID auf ein Apple- oder Samsung-Handy herunterladen und installieren. Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Eröffnung eines Gesundheitsdossiers findet man auf der Website www.emedo.ch.

Wer sich von seinem Laptop via Internet auf emedo einloggt, ist auf der sicheren Seite. TrustID liefert hierzu eine kurzzeitig verfügbare, sechsstellige Zahl, ähnlich wie eine Bank-App beim Online-Banking. Vor der Einrichtung eines elektronischen Dossiers ist eine Einwilligungserklärung zu unterzeichnen, ein gültiger Pass oder ID vorzulegen sowie die AHV-Stammnummer anzugeben.

Aus diversen Gründen erfolgt die Einrichtung eines Dos-

siers aktuell lediglich in den Poststellen in Aarau, Baden, Muri und Rheinfelden – Sicherheit vor unbefugten Zugriffen und eindeutige Identifikation der Personen geht vor. Der Einrichtungsprozess dauert zirka 15 Minuten. Die Einrichtung in Oftringen war eine einmalige Gelegenheit dazu, und zeigt, dass die Stiftung Lindenhof das elektronische medizinische Dossier emedo nicht nur als sinnvoll erachtet, sondern die Einführung explizit fördert. Als neue Dienstleistung übernimmt der «Lindenhof» die Verwaltung und Pflege eines eingerichteten Patientendossiers für 120 Franken im Jahr für jene, die weder über ein Handy noch über Internet verfügen oder sich die Kenntnisse zur effektiven Nutzung nicht mehr aneignen können oder wollen.

«Bally muss über seine politische Zukunft selbst entscheiden»

Der Gemeinderat Safenwil äussert sich schriftlich zum Unfall, den der Vizeammann letzten Donnerstag unter Alkoholeinfluss gebaut hat.

Der Gemeinderat Safenwil hat sich am Dienstag in einer schriftlichen Presseerklärung zum Unfall von Vizeammann Philippe Bally geäussert. Der Gemeinderat sei von Bally zeitnah über den Vorfall informiert worden. «Er erklärte sich persönlich vor dem Gremium. Er hat die ganze Situation offen und ehrlich dargelegt, damit alle über den gleichen Wissensstand verfügen», schreibt der Gemeinderat. Das Gremium könne die Entscheidung über den Verbleib von Vizeammann Philippe Bally im Rat nicht treffen, da dies nicht in die Kompetenz des Gemeinderates falle. «Zudem handelt es sich um ein laufendes Verfahren, die rechtlichen Konsequenzen sind noch nicht geklärt.»

«Vizeammann Philippe Bally hat in den letzten Jahren immer sehr gute Arbeit geleistet



Philippe Bally, Präsident der FDP Safenwil und Vizeammann der Gemeinde (Bild rechts), baute letzten Donnerstag alkoholisiert einen Unfall. Bilder: Kantonspolizei Aargau/zvg

und hat sich fachlich engagiert und persönlich immer korrekt verhalten. Über seine politische Zukunft muss er selbst entscheiden. Der Gemeinderat wird aber seinen persönlichen Entscheid

stützen», schreibt der Gemeinderat weiter.

Der Unfall passierte am Donnerstagabend um 21 Uhr. Bally war auf dem Weg nach Hause in Safenwil, als es krach-



Bilder: Kantonspolizei Aargau/zvg

te. Er kollidierte mit einem entgegenkommenden Fahrzeug, einem Mercedes. Darin sass eine 34-jährige Frau. Sie und Philippe Bally wurden ins Spital gebracht.

«Vizeammann Philippe Bally hat in den letzten Jahren immer sehr gute Arbeit geleistet und hat sich fachlich engagiert und persönlich immer korrekt verhalten.»

Gemeinderat Safenwil
Aus der Pressemitteilung

Bally sagte gegenüber Tele M1, er könne sich nicht mehr an den Unfall erinnern. Er wisse noch, dass er in Zofingen aus dem Büro gegangen sei; das Nächste, an das er sich erinnere, sei, dass

er im Spital wieder aufgewacht sei. Er habe zu viel getrunken und hätte nicht mehr fahren dürfen. Der Unfall sei unentschuldig und es gebe auch keine Ausreden dafür, betonte er. Ausserdem tue es ihm leid, dass wegen seines Verhaltens eine Autofahrerin verletzt wurde.

Er habe am Freitagabend seine Gemeinderatskollegen über den Unfall informiert. Bally kündigte zudem an, dass er eine Auszeit nehmen und zur Ruhe kommen wolle. Wie viel Promille er intus hatte, werden die Auswertungen der Blut- und Urinprobe zeigen. Die Staatsanwaltschaft hat ein Verfahren eröffnet.

Bally ist neben seinen Ämtern als Ortsparteipräsident und Vizeammann auch im Vorstand von Zofingenregio und der Kreisschule Safenwil-Walterswil tätig. (zt)